

man die grosse Mühe und Sachkenntnis, mit der sich Herr Siegfried auch diesmal wieder seiner Aufgabe, die Kenntnis dieser interessanten Gattung zu verbreiten, unterzogen hat. Der Preis ist wie bei den früheren Centurien.

Innsbruck, Ende December 1895.

Albert Zimmerer.

Die Hieracien der Umgebung von Seckau in Ober-Steiermark.

Hieracia Seckauensis exciccata

(Stiria superior).

Von Dr. Gustav v. Pernhoffer (Wien).

II.

(Fortsetzung.)

Ausser den bisher angeführten, den Thalboden bewohnenden zu *H. Pilosella* L. gehörigen Pflanzen fand ich daselbst — an grasigen Stellen der sogenannten „Kuhhalt“ und in deren näherem Bereiche — u. zw. in wenigen, fast ausnahmslos gabeligen Exemplaren nur noch eine *Pilosella*, welche mir hievon verschieden scheint und bei der sich auch eine Form mit merklich kleineren Blütenköpfchen unterscheiden lässt.

Da ich diese Pflanzen¹⁾, deren kleinblütige Form sehr an *H. brachiatum* Bert. erinnert, keiner der Nägeli'schen Sippen mit einiger Sicherheit anzureihen vermag, folgt hier deren Beschreibung: Schaft 1, 13—21 cm hoch, etwas dicklich, etwas über oder unter seiner Mitte, oder (kleinblütige Form) erst nahe seiner Spitze gabelig. Blätter meist schmallanzettlich, zugespitzt, spitz, grün. Hülle 10 bis 11 $\frac{1}{2}$, oder nur 7—8 mm lang, gerundet; Schuppen breitlich, dunkelgrau, hellrandig; Haare \pm dunkel, an der Hülle sehr mässig — 0, am Schaft mässig zahlreich bis sehr zerstreut oder fast auf den Blättern zerstreut, Drüsen sämmtlich kurz oder mit länggestielten vermischt, an Hülle und Schaftspitze mässig bis zahlreich abwärts sehr zerstreut. Flocken: Hülle graulich, Schaft an der Spitze reich — nach abwärts \pm mässig-flockig. Blattrücken fast grün oder höchstens graugrün. Randblüten rothstreifig. Ausläufer verlängert etwas dicklich.

39—40. *Hieracium Pilosella* L. w. O.

Grex XL *Vulgare* Näg. et Pet. l. c. p. 152 = *H. Pilosella vulgare* Tausch in Flora 1828, p. 52; — *Formae alpinae, pilosae et epilosae.*

¹⁾ Vergl. Nr. 4, S. 36.

²⁾ Nr. 36 b.

In graminosis montis „Hochalbl“ infra capellam „Maria-Schnee“; c. 1450—1650 m s. m.; solo schistosa.

Unterscheiden sich von den am Thalboden gemeinsten *Pilosella*-Formen (1, 2), welche vereinzelt bis über 1400 m hinaufreichen und deren Indument in ähnlicher Weise variiert, nur durch das Vorhandensein eines einzigen, zugleich kürzeren Schaftes und überhaupt durch geringere Ueppigkeit.

41. *Hieracium Stohtii* m. = ? *Pilosella* × *Glaciale*.

In pascuis alpinis montium Hochalbl et Lambrechtshöhe; rarissime; 1700—1900 m s. m.; solo schistosa.

Unter den vielen Hunderten in der ersten Julihälfte an den bezeichneten Orten gesammelten Exemplaren des sub Nr. 47—55 ausgegebenen *H. glaciale* und *H. Niphobium* befand sich etwa ein Dutzend Pflanzen, welche zum Theile diesen, öfter jedoch Zwergexemplaren der alpinen Formen von *H. Pilosella* sehr ähnlich sind, nur durch die mattgrüne, etwas glaucescirende Farbe ihrer Blätter, sowie den sehr dünnfilzigen, ± graugrünen Blattrücken völlig und ausnahmslos übereinstimmen und im Weiteren folgende Merkmale zeigen:

Schaft 6—10 (-15) cm hoch, schlank, bei 2 Exemplaren nahe der Basis, bei einem Exemplare hoch-gabelig, sonst immer nur einfach. Blätter entweder spatelig lanzettlich, ziemlich schmal, spitz oder zugespitzt oder, besonders die inneren, ± elliptisch-lanzettlich, abgerundet stumpf oder sehr kurz bespitzt. Hülle (8) 8 $\frac{1}{2}$ —9 $\frac{1}{2}$ (10) mm lang, oval—kugelig; Schuppen schmal, dunkelgrau bis schwarz, selten gegen den Rand hin grünlich. Haare der Hülle spärlich bis ± reichlich, dunkel; am Schaft ± zahlreich oder auch nur mässig, meist etwas heller; an den Blättern sehr zerstreut bis mässig. Drüsen der Hülle entweder sehr zahlreich, schwarz, ziemlich lang gestielt, oder nur sehr mässig, nicht so dunkel und öfters auch kürzer; an der Schaftspitze zahlreich, von der Mitte angefangen nur ± zerstreut und spärlich. Flocken: Hülle und Schaft grau oder letzter in unterstem Drittel nur streckenweise flockig und hiedurch grünstreifig. Blüten hell oder dunkelgelb, immer ± deutlich- aber häufig erst nahe der Spitze rothgestreift. Stolonen oft sehr verkürzt und kaum unterscheidbar oder auch völlig (?) mangelnd. Die am meisten dem *H. glaciale* ähnlichen Exemplare (sie bilden die kleinere Hälfte) unterscheiden sich von diesem, wesentlich nur durch die in viel geringerem Masse behaarte und dafür reicher drüsige Hülle, die wenn auch nur ± schwach ausgeprägte röthliche Streifung der Randblüten und den dünnfilzigen Blattrücken; während sich die dem *H. Pilosella* näher stehenden zuletzt nur mehr durch die erwähnte Blattfarbe und die relativ geringere Flockigkeit des Blattrückens von Zwergexemplaren dieser Art trennen lassen.

Bei dem geringen, zu Gebote stehenden Materiale glaube ich kein bestimmtes Urtheil über die systematische Stellung dieser, hier

vereinten Pflanzen abgeben zu dürfen; immerhin aber glaube ich schon jetzt die dem *H. glaciale* ähnlicheren, als Hybride (*H. Stollm* = *Pilosella* \times *glaciale*) bezeichnen zu können. Nägeli und Peter erwähnen keine ähnliche Combination, wohl aber ein *H. basifurcans* = *furcatum* + *Pilosella* l. c. p. 251, dessen Beschreibung auf die vorliegenden Pflanzen einigermaßen zu passen scheint; doch kann dieses hier, bei dem Fehlen des *H. furcatum* (Hoppe) nicht in Betracht kommen.

42. *Hieracium Auricula* Lamk. et DC. Fl. franç. IV. p. 24 (1805). = *H. dubium* Linné. Fl. suec. ed. II. p. 272 (1753) pr. p. \neq *H. Auricula* Aut; non L. — Conf. Näg. et Pet. l. c. p. 185. — Subsp. *Auricula a genuinum*, Näg. et Pet. l. c. p. 185.

In graminosis humidis ad marginem viae per sic dict. „Kuhhalt“ c. 870 m s. m.

Hülle 6—7 mm lang, Schuppen und Bracteen \pm breitblättrig. Die Pflanzen scheinen zu den beiden Formen 1. *epilobum* und 4. *subeglandulosum* zu gehören.

43. *Hieracium Auricula* w. O.

Subsp. *Magnaauricula*. 2. *pilosum* (?), Näg. et Pet. l. c. p. 192.

Inter arva adhuc immatura juxta semitam ad marginem sic dictae „Kuhhalt“ versus pagum Windischdorf, ducentem; r. c. 840 m s. m.

Stengel 27—38 cm hoch, Hülle $7\frac{1}{2}$ —9 mm lang; beide mit \pm zahlreichen — vereinzelt, bis 3 mm langen, dunkeln — an untersten Stengelabschnitte hellen Haaren bekleidet; Kopfstiele reich flockig, grau; Bracteen dunkel.

44. *Hieracium Auricula* w. O.

Subsp. *Auricula* (?). Lam et DC. — Näg. et Pet. l. c. p. 185.

In graminosis humidis ad marginem piscinae paludosae propinquum sub Nr. 11 editi.)

Die vorliegenden Pflanzen stammen genau von dem gleichen Platze wie das bereits unter Nr. 11, als Subspecies *Magnum* angegebene *H. Auricula*, wurden aber schon im Juni — vor der Heumahd — gesammelt, um welche Zeit die letztere hier noch nicht oder höchstens in Uebergangsformen vorzukommen scheint, während wieder im August — vor der Grummeterate — fast nur diese immer in viel geringerer Menge erscheinende *Auricula* anwesend zu sein pflegt. Von letzterer unterscheiden sich die hier ausgegebenen Pflanzen vorwiegend durch \pm relative Merkmale, als: den schlankeren, weniger hochwüchsigen Stengel, das Vorhandensein von in der Regel nur 2 Blütenköpfchen, die viel weniger glauken Blätter, und die immer geraden, nie auffallend verlängerten oder voneinander entfernten Köpfchenstiele.

45—46. *H. Auricula* w. O.

Subsp. *melanocilema* ? Näg. et Pet. l. c. p. 186 = ? *H. Auricula* & *alpicalum*. Monnier. Essai p. 21 (1829); ibidem.

In graminosis apricis arenosis et in petrosis humidis in decliv. montis Kalvarienberg; c. 880—900 m s. m.; solo schistoso¹⁾ et in graminosis lapidosus montis „Hochalbl“; c. 1500—1600 m s. m.; solo schistoso.

Die Pflanzen der alpinen Standorte stimmen mit jenen aus der Montanregion, welche durchwegs schon um circa 3 Wochen früher, — im Monate Juni — zu blühen pflegen, auch darin überein, dass sich bei ihnen die nämlichen geringen Varianten in Bezug auf Behaarung, Drüsigkeit, Flockenbekleidung u. s. w. darbieten. Es finden sich aber in der alpinen Region hie und da auch Exemplare, welche sich durch ± reich flockige Blattränder auszeichnen und hiedurch ihre Verwandtschaft mit dem in ihrer Gesellschaft wachsenden *H. glaciale* (Lachen.) verrathen. Dieselben wären dem *H. Niphobium* N. et P. anzureihen.

47—53. *Hieracium glaciale* (Lachen.) Reynier in Nov. Act. helv. I. p. 305 (1787) = *H. angustifolium* β. *parviflorum* Tausch in Flora 1828, p. 55 = *H. brevicaelum* Koch. Synops. ed. 2. II. p. 511 (1844) pr. p. — Conf. Näg. et Pet. l. c. p. 193.

In pascuis alpinis montium Zinken et Hochalbl; c. 1650—1900 m s. m.; solo schistoso, — copiosissima.

Die hier vereinigten, grösstentheils schon in der ersten Julihälfte gesammelten und vermuthlich zu verschiedenen Sippen obiger Art gehörigen Pflanzen besitzen fast durchgebends lebhaft grüne, selten und dann immer nur unmerklich glaucescirende Blätter, deren Rand mindestens mässig-, häufig aber sehr reichflockig ist. Stolonen mangeln entweder ganz oder sind nur sehr kurz. Die meisten übrigen Merkmale variiren innerhalb zum Theile sehr weiter Grenzen.

Der Stengel ist 5—23 cm hoch, schlank oder dicklich, gerade oder ± bogig. Der Kopfstand ist rispig-doldig 2—3-, häufig aber nur einköpfig, zusammengezogen, selten locker; mit ± schief abstehenden Kopfstielen. (Nur 1 Exemplar unter ca. 800 war tiefgabelig, 2 köpfig.) Die Blätter sind theils (am seltensten) lineal oder lineallanzettlich, oder ± spatelig, breiter — schmaler — lanzettlich, zugespitzt, spitz oder stumpflich und höchstens kurz bespitzt. (Die selten vorkommenden Exemplare mit ± falzspitzigen und zugleich deutlicher glaucescirenden Blättern, dürften Uebergänge zu *H. Auricula* sein.) Die Hülle ist 7½—9 mm lang, oval bis kugelig. Die Schuppen sind schmal, spitz oder nur spitzlich, heller oder dunkler grau bis schwärzlich, meist randlos. Haare der Hülle graulich, sehr zahlreich bis sehr mässig; des Stengels meist dunkler, zahlreich bis

¹⁾ Wurde von diesem Standorte auch schon unter Nr. 40 ausgegeben.

sehr zerstreut, an den Blättern reichlich bis fast 0. Drüsen der Hülle gewöhnlich nur sehr mässig, am Stengel besonders oben öfter zahlreich, nach abwärts häufig nur sehr vereinzelt. Flocken der Hülle zahlreich bis sehr mässig, Kopfstiele mitunter weisslich-filzig. Schaft grau oder, besonders im unteren Abschnitte, grau-grün bis grün. Blätter oberseits flockenlos, unterseits höchstens sehr anflöckig. Die Blüten sind fast immer dunkel — sattgelb, selten hellgelb und nie randstreifig. Sehr vereinzelt finden sich auch Exemplare mit bemerkbar grösseren, gewöhnlich sehr hellgelben Blüten, dicht und langzottiger, grauer Hülle und Caulomspitze, welche bei flüchtigen Anblicke eine Combination mit *H. alpinum* L. vortauschen können.

54—55. *Hieracium niphobium*? Näg. et Pet. l. c. p. 204, = *Auricula-glaciale* = *H. angustifolium* Tausch in Flon 1828, p. 54 exl. var., = *H. glaciale* Fries. Epicr. p. 27 (1862) p. p. — Grex? — Conf. Näg. et Pet. ibid.

In pascuis alpinis montium Hochalbi et Lambrechtshöhe: c. 1700—1900 m s. m.; solo schistoso; in consortio *H. glaciale* Lachen. sub Nr. 48 und 50—53 editi.

In diese beiden Nummern sind alle jene mit *H. glaciale* (Lach.) auf dem Hochalbi und der Lambrechtshöhe gesammelten Pflanzen eingereiht, welche sich von dieser Art durch mehr glatte Blätter und deutlichere Stolonienentwicklung unterscheiden und in Bezug auf Kopfstand und Zahl, Länge der Hülle sowie das Fehlen randstreifiger Blüten mit ihr übereinstimmen. Das Indument verhält sich insoferne verschieden, als dasselbe gewöhnlich viel weniger reich, häufig nur spärlich ist und die Blattränder öfters der Flocken völlig ermangelt. Namentlich in letzterem Falle sehen diese Pflanzenderen Blätter überhaupt nicht selten \pm faltspitzig zu sein pflegendem *H. Auricula* Lamk. mitunter sehr ähnlich und geben sich deutlich als Zwischenformen von diesem und dem *H. glaciale* (Lach.) zu erkennen. Daran schliessen sich aber, bei grösserem Untersuchungsmateriale, zahlreiche, mitunter nur sehr schwach von einander abgestufte Mittelformen, die sich zuletzt von *H. glaciale* (Lach.) fast gar nicht oder nur \pm willkürlich sondern lassen.

56—57. *Hieracium niphobium* w. O. — Grex?

In pascuis alpinis herbiculis montis Zinken, ad viam versus stagnum „Goldlake“ alias „Mayer-See“ dictum; in consortio *H. glaciale* Lachen. sub Nr. 47 editi; raro; c. 1600—1700 m s. m.; solo schistoso.

Die hier nebeneinander gestellten Pflanzen lassen sich um grösseren Theile um Vieles leichter wie die vorigen als Zwischenformen (oder Hybride?) von *H. glaciale* Lachen. und *H. auricula* Lamk. erkennen und daher auch um so sicherer der obigen Sammelart beizählen. Dieselben variiren in einigen Merkmalen sehr auf-

fallend und scheinen zweien, hauptsächlich durch die kürzere oder längere Hülle verschiedenen Sippen anzugehören, welche sich aber, der bestehenden Uebergänge halber, nur sehr schwer von einander abgrenzen lassen. Ihre gemeinsamen Merkmale sind:

Rhizom wagrecht oder etwas schief; Stengel (14) 16—25 cm hoch, meist ziemlich schlank und \pm bogig aufsteigend. Kopfstand \pm doldig bis rispig, 2—3 (4) köpfig, zusammengezogen, selten etwas lax mit schief abstehenden Kopfstielen; noch seltener der unterste ziemlich entfernt; Akladium 4—7 mm, selten 10—15 mm lang. Blätter länglich, spatelig oder schmallanzettlich, zugespitzt, zuweilen faltspitzig oder abgerundet, stumpflich und höchstens kurz bespitzt, in der Regel sehr auffallend glauk.

(Fortsetzung folgt.)

Botanische Forschungsreise.

Dr. C. Baenitz — Breslau — unternimmt Ende März d. J. im Interesse seines Herbarium Europaeum eine längere botanische Forschungsreise nach Korfu, von welcher er Ende Juni zurückkehrt. — Vielleicht veranlasst diese Notiz Mitarbeiter und Abonnenten des Herb. Europ., Zuschriften, welche sich auf das Herb. Europ. beziehen, vor dem 24. März oder nach dem 1. Juli ihm nach Breslau zu senden. — Da von verschiedenen Seiten der Wunsch geäußert wurde, von jeder Species, also auch von häufiger vorkommenden Arten, welche Dr. Baenitz auf Korfu sammeln wird, je ein Exemplar zu erhalten, so wären ihm weitere hierauf bezügliche Nachrichten sehr erwünscht.

Dr. Paul Taubert, bisher Hilfsarbeiter am königl. botanischen Museum zu Berlin, hat eine botanische Reise nach dem äquatorialen Brasilien angetreten.

Personal-Nachrichten.

Hofrath Dr. W. Pfeffer wurde zum Mitgliede des bayerischen Maximilian-Ordens für Wissenschaft und Kunst ernannt.

Dr. Aladar Richter wurde zum Professor am Staatsgymnasium im I. Bezirke von Budapest ernannt.

Dr. G. Lagerheim ist zum Professor der Botanik und zum Director des botanischen Institutes der Universität Stockholm ernannt worden.

Prof. Dr. A. Zimmermann hat sich an der Universität Berlin habilitirt.

Dr. Paul Vuillemin wurde zum Professor an der Faculté de Médecine in Nancy ernannt.

(Botan. Centralbl.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische
Datenbank/Zoological-Botanical
Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische
Botanische Zeitschrift = Plant](#)

Systematics and Evolution

Jahr/Year: 1896

Band/Volume: 046

Autor(en)/Author(s): Pernhoffer Gustav
von

Artikel/Article: Die Hieracien der
Umgebung von Seckau in Ober-
Steiermark. 74-79